

# „Mein Bruder wäre sicher stolz“

## Nach 30 Jahren größter erzgebirgischer Heimatberg zu sehen



*Echte Raritäten bilden die Exponate der Sammlerin Erika Pohl-Stöher (Schweiz). Hier im Bild der „Puppenmacher“.*

*Foto: Kretzschmann*

**Gelenau (jas).** „Ich habe schon viele Heimatberge gesehen, aber einen solchen noch nie. Er ist wunderschön“, schwärmte eine Neudorferin, als sie vor dem gigantischen Werk des leider verstorbenen Willy Scherzer aus Gelenau stand. Gleich am Eröffnungswochenende kamen hunderte Besucher, um die Ausstellung „Einblicke“ mit Exponaten aus den Sammlungen Erika Pohl-Stöher und dem eben genannten Heimatberg im Emil-Werner-Weg 96 (ehemals Volkmar Hofmann) in Gelenau zu besuchen. Nach drei langen Jahrzehnten wurde dort dieser größte erzgebirgische Heimatberg in den Maßen 4,55 Meter mal 2,15 Meter nun erstmalig wieder der Öffentlichkeit prä-

sentiert. „Wenn mein Bruder das wüsste, wäre er sehr stolz, zumal er sich schon zu Lebzeiten immer sehr freute, wenn sich jemand für dieses Werk interessierte“, so Rainer Scherzer. Sämtliche Szenen des ländlichen Alltags werden darauf gezeigt.

Was den Berg so besonders macht? „Es sind die Proportionen von Menschen, Tieren und Gebäuden, die einfach stimmen. Darüber hinaus werden auch Episoden aus dem Leben und Wirken von Karl-Stülpner dargestellt“, weiß Rainer Scherzer. Über 200 bewegliche Figuren erwecken den Berg überhaupt zum Leben. Jana und Rainer Scherzer wirken gemeinsam mit der LOPESA-Sammlung

GmbH als Mitveranstalter dieser Ausstellung, die unter der Bezeichnung „Einblicke“ derzeit läuft. Am kommenden Wochenende besteht an beiden Tagen nun letztmalig Gelegenheit, jeweils von 10 bis 18 Uhr, die Schau zu bestaunen und dem Puppenschneider und dem Holzspielzeugmacher zuzuschauen. Dann werden die Türen der früheren Textilfabrik erst einmal wieder geschlossen.

„Weitere Ausstellungen sollen dort geplant und auf die Beine gestellt werden“, so Projektleiter Michael Schuster. Man darf also gespannt sein, was sich in diesem Gelenauer Haus mit dem größten Schwibbogen der Welt künftig noch so tun wird.